

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwei:
Freitag
Donnerstag
Samstag.
Annoncen
in der Stadt
vierteljährlich
90 S
monatl. 30 S
Beilagenwärt.
Postanstalten
und Boten im:
Orts u. Nach-
barortüberlehr
viertelj. 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hieru Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 S
Auswärtige
10 S die Klein-
spaltige
Sarmontzeile.
Reklamen 15 S
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Nr. 17

Donnerstag den 11. Februar 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem Unterzeichneten Amte ist auf Antrag ein

Girokonto

bei der

Agentur der württembergischen Notenbank
Wildbad

eröffnet worden. Von dem Giroverkehr der Württ. Notenbank kann künftig bei allen hieher zu leistenden Zahlungen ohne Ausnahme Gebrauch gemacht werden, auch werden Zahlungen an Forderungsberechtigten in den dazu geeigneten Fällen auf Wunsch im Giroweg stattfinden.

Neuenbürg, den 9. Febr. 1904.

K. Kameralamt.
Buz.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 13. Februar 1904. in das

Gasth. z. „Graf Eberhard“

freundlichst ein und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Gall
Mina Holbäcker.

Kirchgang halb 1 Uhr vom Gasthaus
zur „Eintracht“ aus.

Vival Fortuna!



Freiburger Geldlotterie

Lose à 3 Mk. 30 Pf

Ziehung am 23., 24. und 26. März 1904.
Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinn 100 000 Mark.

Greglinger Kirchenbau-

Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert am 9. März 1904.

1 Los 1 Mark 13 Lose 12 Mark.

Hauptgewinn 10 000 Mark ohne Abzug
Zu haben bei Carl Wilh. Gott.

Stuttgarter

Geld- & Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: 40 000, 10 000 und 2 000 Mark bares Geld.
Ziehung garantiert 26. und 27. April 1904.
Loose à 2 Mk., 6 Loose 11 Mk. und 11 Loose 20 Mark
empfehlen Der Obige.

Wildbad.

Straßen-Sperre.

Wegen Gasleitungsarbeiten ist die Rennbachstraße vom Schlachthaus an bis zur Rennbachbrauerei vom Montag den 15. d. Mts. ab auf ca. 10 Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 9. Februar 1904.

Stadtschultheißenamt:
Bäghner.

Fahrnis-Versteigerung.



Aus der Konkursmasse der Georg Calmbach, Adlerwirts Eheleute hier kommen gegen Barzahlung zur Versteigerung:

am Montag, den 15. Febr. d. J.
von morgens 8 Uhr ab:

Die Wirtschafts- und Mehgereieinrichtungen, worunter verschiedene Wirtschaftstafeln, Tische, Bänke, Stühle, 1 Büffet, Bestecke, Gläser, 1 Eiskasten, 1 Eisgerüst, 1 Wiegenmesser mit Block, 1 Ladentisch, 1 Wurstmaschine, 1 Durchschlagmaschine, 12 Fässer u. s. w.

am Dienstag, den 16. Februar ds. Js.

von morgens 8 Uhr an:

9 Zimmereinrichtungen, Möbel, Betten, Leinwand und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 9. Febr. 1904.

Konkursverwaltung.

Vereinsbank Wildbad

(eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht).

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 21. Februar 1904,

nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zur Sonne hier

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1903.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1903 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1903.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.
- 5) Bericht über die im September v. J. stattgehabte Revision der Bank.
- 6) Beschlussfassung über den vorliegenden Antrag, ein weiteres Mitglied von Calmbach in den Aufsichtsrat zu wählen.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 13. Febr. bis Sonntag den 21. Febr. ds. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Gen.-Versammlung eingehändigt werden wird.
Wildbad, den 10. Februar 1904.

Der Vorstand

Fr. Treiber, C. Böhner, W. Ulmer.

Lehr-Verträge

sind stets vorrätig

in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Wildbad.

Im Gasth. z. gold. Ochsen
Sonntag, den 14. Februar,
abends halb 8 Uhr

Familien-Abend

des

Evangelischen Kirchchors

wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der aktiven freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.



Benachrichtigung!

Meiner hochwertigen Kundschaft, sowie einem hochverehrten Publikum die ergeb. Anzeige daß ich mein Geschäft in unveränderter Weise fortführe.

Mein äußerst besteingerichtetes Lager in

Taschen- u Wanduhren

„nur in den neuesten Mustern“, sowie in Fertigstellung von Uhrreparaturen unter einem Jahr Garantie halte mich bestens empfohlen

Louis Löffler, Uhrmacher.

Calmbach.

Schuld- und Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von G. Hofmann.

Einige große

Vogelkäfige

sowie einige

Singvögel

hat billig zu verkaufen

Wer? sagt Exped. ds. Bl.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

Hermann Kuhn.

Refrutenverein

Wildbad.

Sonntag, den 14. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel Maisch (Nebenzimmer) eine

Versammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen wird dringend erwünscht

Der Vorstand.

Einladung.

Zur „Feier unserer Hochzeit“ erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, Abend den 13. Februar 1904

in den Gasthof zum „Lad. Hof“

zu einem Glas Wein höfl. einzuladen und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Robert Grosshans,
Louise Wildenmann.

1 Morgen

Wiesen

(Güterbach)

hat zu verpachten, sowie einen

Bauplatz

in der Rennbach hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Frisch eingetroffen, süße

Orangen

per Stück 5 Pfg.

empfehlen Chr. Batt.

Wer Geld braucht!

wende sich an

Geldmarkt Gera (Reuß.)

Brennholz.

Alle Sorten Brennholz sind billigst zu haben und werden vorräthig geliefert.

Carl Nath, Notgerber

Aus Stadt und Umgebung.

* Heute früh verstarb an Darmverschlingung der auf dem Forsthaufe bei der „großen Tanne“ stationierte Forstwart Sixt.

Auf Ansuchen der Kgl. Bahnverwaltung bringen wir heute den Güter-Tarif des Güterbeförderers, für Bestellung und Abholung von Eil- und Frachtgütern, welcher vom 1. Juli 1903 ab gültig ist, zur Veröffentlichung.

a) Für Sendungen bis zu 50 Kg.

Innerhalb des ganzen Bestellbezirks, welcher sich auf alle innerhalb des Stadtbauplans gelegene Wohnungen erstreckt:

bei Eilgut 12 Pfg., mindestens 15 Pf.

bei Frachtgut 9 Pf., mindestens 12 Pf.

b) Für Sendung über 50 Kg.:

1) Nach und von den zur Hauptstraße und König-Karlstraße zählenden Gebäuden:

bei Eilgut 12 Pfg.) für je angefangene

bei Frachtgut 9 Pf.) 50 Kilo.

2) Für den übrigen Bestellbezirk:

bei Eilgut 18 Pfg.) für je angefangene

bei Frachtgut 15 Pf.) 50 Kilo.

Die vorstehenden Gebühren begreifen bei bis zu 50 Kg. schweren Gütern in sich die Verbringung (Abholung) in die oberen Stockwerke und in die Keller. Bei über 50 Kg. schweren Gütern bleibt der Gebührenansatz hiefür der Verständigung zwischen Güterbeförderer und Versender bzw. Empfänger überlassen. Bei der Feststellung der Gebühren wird das wirkliche Gewicht, bei sperrigen Gütern das der Frachtberechnung zu Grunde liegende Gewicht in Berechnung gezogen.

Bei Expressgutsendungen wird an Zustellgebühren erhoben: a) bei Sendungen bis zu 5 Kg. 10 Pf.; b) bei schweren Sendungen: Die Eilgutbestellgebühr, mindestens jedoch 20 Pf.

Pforzheim, 7. Febr. Gestern starb hier, 60 Jahre alt, der Vizepräsident der Pforzheimer Handelskammer, Stadtrat Robert Miller.

Pforzheim, 8. Febr. Der wegen Doppelsehe steckbrieflich verfolgte 38 Jahre alte Blechler Moritz Eichwaldt von Dresden wurde am 4. Februar hier festgenommen.

Tages-Nachrichten.

Ellwangen, 10. Febr. Der wegen Ermordung des Landjägers Schmidt zum Tode verurteilte Schreiner und Axiist Fink wurde heute früh im Hofe des Amtsgerichts hingerichtet. In den letzten Tagen benahm er sich noch sehr frech und beschimpfte den Staatsanwalt. In der Nacht vor der Hinrichtung trieb er Unfug. Bei der Hinrichtung selbst war er gefaßt. Als er auf das Brett geschallt wurde, rief er noch: „Adieu Mutter!“

Schramberg, 7. Januar. Dem Vernehmen des „Schw. M.“ nach hat der kaufmännische Verein hier an den Gewerbeverein eine Eingabe gerichtet, wonach dieser Schritte zur Abschaffung der sechs Schramberger Jahrmärkte tun soll.

Bei dem auf dem Feldberg stattgefundenen internationalen Dauerlauf auf Schneeschuhen um die Meisterschaft von Deutschland für 1904 siegte ein Deutscher: der Oberjäger Balke von den 8. Jägern in Schlettstadt. Letztes Jahr war der Sieger ein Norweger.

Schöllbrunn, 7. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in einem Steinbruche bei Pleudersbach. Der seit etwa einem Jahre verheiratete Steinbrecher Eisele von Altmühl stürzte über eine senkrechte Felswand hinab und wurde von nachrollendem Schutt und Gestein derart verletzt, daß er auf seinem Transport nach Eberbach in Spital starb. Dem gleichzeitig mit abstürzenden led. Fr. Holzschuh von Pleudersbach wurde ein Bein abgeschlagen und die Zähne und die untere Kinnlade eingeschlagen; ein Fuß ist ganz zerplittert. Die beiden Verunglückten sind als brav und fleißig bekannt.

Greiz, 8. Febr. Am 4. Februar fand im engsten Kreise im fürstlichen Schlosse die Trauung der Prinzessin Marie von Reuß mit dem österreichischen Leutnant Baron Guagnoni statt. Die Trauung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Prinzessinnen Hermine und Ida, die Schwestern der Braut, verweigerten ihre Teilnahme und reisten gestern Abend ab. Der hier erfolgten formellen evangelischen Trauung wird die katholische in Oesterreich folgen.

Breslau, 7. Febr. Der „Bresl. Generalanzeiger“ meldet aus Rattowitz: Der Kassenbote Robert Michon wurde gestern Abend beim Einkassieren von Geld in Sojuowice überfallen, schwer verletzt und seiner Geldtasche mit 8600 Mark beraubt. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser wird sich am 4. März mit großem Gefolge mittelst Hofzuges nach Genua begeben, wohin die Kaiserin ihn wahrscheinlich begleiten wird. In Genua geht der Kaiser an Bord des Dampfers Augusta Viktoria, den General-Direktor Ballin zur Verfügung gestellt hat und fährt nach Malta, wo die Hohenzoller anfert, auf welcher die Fahrt fortgesetzt wird und verschiedene Inseln des Mittelmeeres besucht werden.

Berlin, 9. Febr. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Rom: Es fand eine längere Konferenz des Papstes mit den Kardinalen Gotti und Vanutelli statt. Der Papst richtete an den Jaren einen Brief, in dem der Jar gebeten wird, alles aufzubieten, um die Kriegsschrecken zu beschwören.

Berlin, 8. Febr. Den „Morgenblättern“ zufolge erkrankten in Schladen am Harz sechs Personen nach Einnahme der Mahlzeit unter Vergiftungserscheinungen. Zwei starben nach kurzer Zeit. — Der „Lokal-Anz.“ meldet aus dem Haag: Die Regierung erhielt aus Batavia Bestätigung der Meldung vom Ausbruch des Vulkans Merapi. Der Aschentregen verheerte

die ganze Umgegend. Die Verluste sind ungeheuer. 12 Menschen sind lebendig verbrannt. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß.

Das allgemeine Friedensbureau in Bern hat die russische Gesandtschaft in Wien, sowie die russische Gesandtschaft in Bern von den Schritten unterrichtet, welche bei den Mächten zur Aufrechterhaltung des Friedens getan.

Konstantinopel, 8. Febr. Zu Beginn des Monats hat zwischen den Albanesen der Ortsschaften Dalinove (Bezirk Verischovic) und Salzi (Bezirk Prischina) wegen Waldstreitigkeiten ein Kampf stattgefunden, wobei 10 Personen getötet und 8 verwundet wurde. Eine Truppenabteilung unter einem Major wurde zur Untersuchung dahin entsendet.

Lawinenstürze.

Graz, 9. Febr. Auf dem Hansenberg in Obersteiermark wurden fünf Holzknechte von einer Lawine verschüttet. 3 davon sind umgekommen.

Der Brand von Baltimore.

Baltimore, 8. Febr. Im hiesigen Manufakturistenviertel brach ein fürchterlicher Brand aus. 20 Häuserblocks des Viertels sind zerstört, darunter mehrere öffentliche Gebäude. Der Brand ist eine der größten Katastrophen, die das Land heimgesucht haben. Der bis jetzt angerichtete Schaden wird auf mehr als 40 Millionen Dollar berechnet.

Baltimore, 8. Febr., vormittags. Das Feuer droht sich jetzt auf den östlichen Stadtteil auszudehnen. Die Bevölkerung flieht aus diesem Stadtteil. Die Verwaltungsgebäude der Baltimore- und Ohiobahn und der Pennsylvaniaabahn sind niedergebrannt.

Baltimore, 9. Febr. Nachmittags wütete das Feuer immer noch. Gebäude auf einem Raume von 140 Morgen sind niedergebrannt. Die Straßen sind an vielen Stellen 10 Fuß hoch mit Trümmern bedeckt. Eine militärische Bewachung ist eingetroffen. Die Ordnung ist nicht gestört. Aus Washington sind, wie weiter gemeldet wird, Pioniere mit großen Mengen Schießbaumwolle unterwegs, um durch Sprengung dem Feuer die Nahrung zu entziehen und so die Weiterausdehnung zu hemmen. Bürger aller Klassen verlassen die Stadt. Hunderte von Schiffen, die im Hafen

lagen, gingen in See, um den Flammen zu entgehen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf 200—300 Millionen Dollars geschätzt.

Haag, 8. Febr. Im Falle eines russisch-japanischen Kriegs wird die Regierung sowohl für die Niederlande wie für Niederländisch-Indien strikteste Neutralität erklären, besonders da in dem Indischen Archipel sich mehrere Kohlendepots befinden, die auf dem Wege liegen, den die Flotten der Kriegführenden zu nehmen hätten. Der aus Surinam zurückgekehrte Kreuzer „De Ruyter“ wird Befehl erhalten, nach Indien zu gehen, zum Schutze der Neutralität der Niederlande.

In Silan (Wilajet Uesküb) wurde ein Serbe namens Maden und seine Mutter von dem Albanesen Hussein Kurtes ermordet, weil sie ihn verhindert hatten, Madens Schwester zu entführen. Der Täter wurde verhaftet, seine Mitschuldigen sind entflohen. Der bulgarische Handelsagent Mateew in Adrianopel wollte nach Sofia reisen. Die Bahnpolizei versuchte sein Gepäck zu untersuchen, was Mateew verweigerte. Mateew wendete sich an die bulgarische Regierung um Instruktionen.

Rußland und Japan.

Petersburg, 9. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Statthalters Alexijew an den Zaren:

„Nachts kurz vor 2 Uhr in der Nacht vom 8. auf den 9. Februar machten japanische Torpedoboote einen plötzlichen Minenangriff auf das auf der äußeren Reede von Port Arthur liegende russische Geschwader. Die Panzerschiffe „Retwisa“ und „Cesarewitsch“, sowie der Kreuzer „Palada“ sind stark beschädigt worden.“

Kriegserklärung.

Petersburg, 10. Febr. Gestern nachmittags 3 Uhr wurde im Winterpalais in Gegenwart der sämtlichen Großfürsten, der Minister, Generalität und der Stabsoffiziere vom Zaren offiziell der Krieg mit Japan erklärt. Darauf folgte ein Gebet.

Wien, 10. Febr. Die militärdienstpflichtigen Untertanen Rußlands in Lemberg und Krafau haben Befehl erhalten, unverzüglich zum Dienstantritt heimzukehren.

New York, 10. Febr. Nach einem Telegramm aus Tschifu wurden die russischen Kreuzer „Warjag“ und „Karij“ von den

Japanern weggenommen und in Tschemulpo eingebracht.

London, 10. Febr. Aus Shanghai meldet das Bureau Reuter: Der von Shanghai am Sonntag abgegangene russische Postdampfer „Mongolia“ wurde auf der Höhe von Schantung von den Japanern weggenommen. Landung japanischer Truppen in Tschemulpo.

London, 10. Febr. Die „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Am Sonntag erschien eine starke japanische Torpedodivision in Begleitung von Kreuzern, die Truppentransportschiffe eskortierten, plötzlich im Vorhafen von Tschemulpo. Auf Aufforderung des japanischen Kommandanten ergaben sich die im Hafen liegenden russischen Kreuzer „Warjag“ und „Korjcz“, ohne einen Schuß abzugeben. Die Landung der japanischen Truppen ging schleunigst vor sich. 8000 Mann wurden schnell ans Land gebracht, die übrigen folgen. Die japanischen Truppen begannen den Vormarsch auf Soul, um die Hauptstadt zu besetzen. Außer in Tschemulpo sind in allen Hafenstädten des südlichen und westlichen Korea japanische Truppen gelandet. Eine Division japanischer Garden hält Fusan und Masampo besetzt, wo sie ausgehört waren. Die russischen Kriegsschiffe in Wladiwostok scheinen durch Eis im Hafen eingeschlossen zu sein.

London, 10. Febr. Der gestrige Zusammenstoß vor Tschemulpo war nach neueren Meldungen eine förmliche Seeschlacht. Dem Reuterschen Bureau wird darüber unter dem heutigen Datum telegraphiert: Der Kampf dauerte von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Die Japaner besiegten zwei russische Kriegsschiffe, wie man glaubt, das Hochseekanonenboot „Korjcz“ und der Kreuzer 2. Klasse „Warjag.“ Das Kanonenboot wurde zum Sinken gebracht. Der „Warjag“ wurde in Brand geschossen und kampfunfähig gemacht. Ein Teil der Mannschaft, welcher landete, wurde gefangen genommen. Die japanischen Schiffe sind leicht verlegt.

Das Hauptquartier des japanischen Kaisers.

London, 10. Febr. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 8. Februar: Man nimmt an, daß das kaiserliche Hauptquartier während des Krieges Kioto sein wird.

Das Gutelkind.

Von G. Struder.

(27)

Abdruck verboten.

„Nun, das liegt doch auf der Hand,“ erwiderte Neubert finster. „Er wollte sie gewaltam entführen, vielleicht um mir einen Schlag zu versetzen, vielleicht aber auch, weil er sich inbildete, daß Irma alsdann seine Frau werden müßte. Und der höllische Plan wäre auch vielleicht geglückt, wenn nicht eben Sie, mein lieber Herr Graf, uns noch rechtzeitig gewarnt hätten. Sie haben mir das Liebste, was ich noch auf dieser Welt besitze, aus einer schweren Gefahr errettet, um das wird Ihnen der alte Neubert niemals vergessen. Darauf verlassen Sie sich, Herr Graf.“

Nochmals drückte er Robert warm die Hand, ohne daß jedoch der junge Mann diesen Druck ebenso herzlich erwidert hätte. Die zärtliche Art und Weise, in der dieser alte Mann von Irma sprach, empörte und schmerzte ihn, und in diesem Augenblicke glaubte er denselben wirklich zu hassen, ebenso wie er das Gefühl hatte, als müßte er das junge Mädchen von ganzem Herzen verabscheuen.

Als Robert nichts erwiderte, fuhr Neubert nach einer kurzen Pause mit eigentümlichem Lächeln fort:

„Ich nehme an, Herr Graf, daß Sie uns bereitwillig beistehen werden, den oder die Schurken vollständig zu entlarven, und daß Sie daher gern so lange hier bleiben werden, bis ich zurückkomme. Wie ich nämlich überzeugt bin, warten die Kerle nur darauf, bis ich abgereist bin, um dann sofort mit ihren Operationen zu beginnen. Ich werde daher jetzt im offenen Wagen fortfahren, damit mich die sicher ausgestellten Späher auch gut sehen können, sowie ich indessen vor dem Dorfe angelangt bin, steige ich aus und lehre auf einem Umwege und zuletzt durch den Garten heimlich in das Haus

zurück. Alsdann wollen wir geduldig abwarten, wie sich die Sache weiter entwickelt. Damit Sie sich während meiner Abwesenheit nicht langweilen, werde ich Irma beauftragen, Ihnen inzwischen Gesellschaft zu leisten, aber sagen Sie ihr nichts von dem Vorgefallenen. Das Kind könnte sich sonst unnötigerweise ängstigen. Und nun leben Sie wohl. In spätestens einer halben Stunde bin ich wieder bei Ihnen.“

„Eifersüchtig scheint er wenigstens nicht zu sein,“ murmelte Robert in bitterem Tone vor sich hin, „denn sonst würde er mich nicht mit seiner Auserwählten allein lassen. Jedenfalls bin ich neugierig, wie das spröde und hochförmige Fräulein mir seine Verlobung mit dem alten, häßlichen Geldprozen erklären wird.“

In diesem Momente hörte er draußen im Hausgange zwei ihm bekannte Stimmen sich leise miteinander unterhalten, er glaubte sogar, das Geräusch eines zärtlichen Kusses zu vernehmen, und gleich darauf öffnete sich die Türe und Irma trat mit unbefangener Miene vor den bei der letzten Wahrnehmung sehr bleich gewordenen Grafen.

„Es freut mich aufrichtig, Sie in unserem Hause begrüßen zu können,“ sagte sie, indem sie ihm freundlich die Hand darreichte, die er indessen nur eben und beinahe widerwillig mit den Fingern berührte. „Leid tut es mir nur, daß ich Sie in so schlechter Stimmung wiedersehe, Sie blicken so ernst und finster vor sich hin, als wäre Ihnen in diesem Augenblicke, also mit meinem Eintreten, etwas sehr Unangenehmes zugestoßen.“

„Vielleicht haben Sie nicht ganz Unrecht mit Ihrer Mutmaßung, mein Fräulein,“ entgegnete er rauh. „Auf jeden Fall war ich bei unserer letzten Begegnung nicht darauf gefaßt gewesen, daß ich Sie nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit in dieser Stellung und gerade in diesem Hause, in dem Ihrigen, wie Sie sich soeben offenerherzig ausdrückten, wiederfinden würde.“

„Aber jetzt verstehe ich Sie wirklich nicht Herr Graf,“ versetzte sie lächelnd. „Beinahe sollte ich glauben, es täte Ihnen leid, daß mein Schicksal eine Wandlung erfahren hat, und daß ich nicht für immer die arme Gouvernante geblieben bin.“

„Und erlauben Sie mir, Ihnen mit aller Ehrerbietung zu erklären, daß ich nicht verstehe, wie Sie bei dem Gedanken an Ihre jetzige Stellung so zufrieden lächeln können. Nie und nimmer hätte ich es für möglich gehalten, daß Sie, Fräulein Winter, die Sie für mich stets das Ideal eines Weibes in Bezug auf edle und hochherzige Gesinnung gewesen sind, sich durch das elende Geld verleiten lassen könnten, einen so alten und häßlichen Menschen wie Neubert...“

„Halten Sie ein, Herr Graf,“ unterbrach ihn Irma in ernstem und strengem Tone. „So lange Sie von mir reden, will ich Ihre Worte nicht so genau auf die Waagschale legen, sobald Sie sich dagegen über Herrn Neubert äußern, verlange ich von Ihnen, daß Sie auch nicht im geringsten den Respekt außer Augen setzen, der diesem Herrn unbedingt zukommt. Der Ausdruck alter und häßlicher Mensch klingt so nichtachtend und wegwerfend, daß ich Sie dringend bitten möchte, sich einen ähnlichen in meiner Gegenwart nicht mehr zu gestatten.“

„Das gnädige Fräulein scheinen ja für diesen Herrn Neubert fürchterlich eingenommen zu sein,“ versetzte der Graf, wobei er sich, blaß vor innerer Erregung, erhob. „Da indessen die Betätigung dieser Verehrung für den alten Herrn auf meine Gefühle, die ich Ihnen einstmals freimütig gestanden habe, unmöglich besonders angenehm wirken kann, und da ich so gar, um abermals offenerherzig zu sein, nicht imstande bin, diese Verehrung noch länger anzuhören, so bitte ich das gnädige Fräulein, mir gütigst gestatten zu wollen, daß ich mich nunmehr entferne.“

„Wenn diese Verehrung für Herrn Neubert für Sie etwas Unangenehmes oder Beleidigendes

Der Herero-Aufstand.

Berlin, 8. Febr. Gouverneur Leutwein telegraphiert vom 8. Febr. aus Port Nolloth, daß er heute nach Swakopmund abreise.

Berlin, 8. Febr. Der Kommandant des „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Der Feind verließ die Umgegend von Omaruru. Operationen gegen Gobabis wieder aufgenommen.

Köln, 8. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Zur Verrittenmachung unserer Truppen in Südwestafrika wurden bisher 300 Pferde in Argentinien angekauft, die am 20. Febr. mit dem Dampfer „Etiola“ nach Swakopmund abgehen sollen. Es ist nur ein Vortransport; der Ankauf weiterer 700 argentinischer Pferde ist in die Wege geleitet, die von einer deutschen Regierungskommission, welches bereits nach Buenos Aires abgegangen ist und dort in zehn Tagen eintrifft, abgenommen werden sollen. Falls noch ein weiterer Ersatz sich als nötig herausstellen sollte, sind Verbindungen in Mexiko angeknüpft. Ebenso ist die Frage erwogen, ob man einen Versuch mit der Sendung deutscher Pferde machen soll.

Humoristisches.

Schnell fertig. „Kellner, was kostet der Charente? — „25 Pf., mein Herr!“ — „Ich hatte doch einen „echten“ bestellt!“ — „So dann kostet er 50 Pf.“

Je nachdem. „... Wie viel Schulden hast Du denn eigentlich Oskar!“ — „Das kommt ganz d'rauf an, lieber Onkel — je nachdem Du in Stimmung bist!“

Verschiedenes.

Ein sozialer Ausführgskursus für christliche Arbeiter ist für den Sommer in Vorbereitung. Derselbe soll in Berlin von Anfang Juni bis Mitte Juli stattfinden. Meldungen dazu sind rechtzeitig beim Generalsekretariat, Berlin N. 24, Auguststraße 82 zu beantragen. Berücksichtigt werden in erster Linie Angehörige evangelischer Arbeitervereine oder christlicher Gewerkschaften. Die Kosten sind von den Organisationen zu tragen, doch sollen nach sorgfältiger Prüfung nur ge-

hat, so bedaure ich dies, vermag es aber nicht zu ändern,“ erwiderte Irma, indem sie sich stolz emporrichtete. „Mag Herr Neubert auch nur ein einfacher Mann sein, der durch sein Benehmen zuweilen Anstoß erregt, so schäme ich mich desselben nicht, Herr Graf, und nichts wird imstande sein, die Verehrung und die Liebe, die ich für meinen herzenguten Großpapa empfinde, auch nur im geringsten zu schmälern. Ich liebe diesen Großpapa, und zwar mit ganzer Seele, und wer da glaubt, denselben aus meinem Herzen reißen zu können, der täuscht sich gewaltig. So hoch steht für mich kein Mensch, daß ich seine Zufriedenheit mit mir gegen meine kindliche Anhänglichkeit zu dem alten und häßlichen Herrn Neubert, wie Sie ihn vorhin nannten, eintauschen möchte.“

Eine geraume Weile starrte Robert das junge Mädchen mit fragender und ungläubiger Miene an, um dann plötzlich in einen lauten Jubelruf auszubrechen.

„Fräulein Irma,“ rief er stürmisch aus, „ich siehe Sie inständigst an, verzeihen Sie mir alle die törichtesten Worte, die ich vorhin gesprochen habe. Ich schäme mich wirklich, Ihnen zu gestehen, was mich zu jenen seltsamen Bemerkungen veranlaßt hat, und meine Reue über dieselben kann nur durch die Wahrnehmung einigermaßen gemildert werden, daß meine Reden Ihnen augenscheinlich ganz unverständlich geblieben sind. Ihre Verehrung für Ihren Herrn Großvater verdanke ich Ihnen durchaus nicht, im Gegenteil schätze ich Sie nur noch höher wegen Ihrer treuen Anhänglichkeit zu dem alten Herrn, aber auffallend bleibt es doch, und als einen Beweis von gewiß ganz ungerechtfertigtem Mißtrauen gegen mich darf ich es doch auffassen, daß Sie mir nicht früher von Ihrem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Herrn Neubert Mitteilung gemacht haben.“

„Als wir uns das letzte Mal begegneten,“ erwiderte Irma nicht ohne Verlegenheit, „wußte ich selbst noch nicht, daß Herr Neubert mein

wissenhafte, intelligente und ausdauernde Männer zur Ausbildung gesandt werden. Vorträge zum Verständnis der sozialen Aufgaben und Strömungen der Gegenwart, Besichtigungen, sowie Anleitung zur Abfassung von Protokollen und Zeitungsberichten und zur Kassensführung werden die Gegenstände des Kursus bilden.

Eine neue Gilzuglokomotive für eine stündliche Geschwindigkeit von 130 Kilometer ist soeben von der preussischen Eisenbahnverwaltung zu Probefahrten auf Kasseler-Hannoverscher und Berliner Strecken eingestellt worden. Sie ist nach den Angaben des Reg.- und Baurats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wittfeld von der Firma Henschel u. Sohn in Kassel gebaut. Natürlich übertrifft sie alle bisherigen Lokomotiven an Größe. Bei einer Belastung von 180 Tonnen am Zughaken (4 bis 5 vierachsige D-Wagen) entwickelt sie etwa 1400 Pferdekraft. Das Triebwerk besteht aus drei Zylindern, von denen der mittlere, der auf die erste Treibachse wirkt, den Frischdampf empfängt, die beiden anderen Zylinder liegen außen am Rahmen und wirken auf die zweite Treibachse. Außer diesen beiden mit einander gekuppelten Treibachsen hat die eigentliche Lokomotive noch 4 Laufachsen, von denen je 2 vorn und hinten in Drehgestellen liegen. Der Tender besitzt ebenfalls 2 zweiachsige Drehgestelle. Die Entfernung vom vorderen Puffer der Lokomotive bis zum hinteren Puffer des Tenders beträgt 24818 Millimeter. Das äußere Aussehen von Lokomotive und Tender ist nach der „Kreuztg.“ ein von dem bisher üblichen abweichendes. Sie sind vollständig mit einer Blechhaut umgekleidet, die vorn an der Lokomotive keilförmig zugespitzt ist, um den Luftwiderstand zu verringern. Der Führer der Lokomotive hat seinen Platz in dem vorn auf der Lokomotive befindlichen Führerhause, von dort aus wird auch die ganze Steuerung bedient. Ein zweiter Hilfsführer ist ebenfalls im Führerhause anwesend, der sich mit dem Heizer zeitweise in Bedienung des Feuers abläßt. Für Rückwärtsfahren bedient der zweite Führer die Bremse und die Signalfseife am Ende des Tenders. Von dort und vom Heizerstande sind Sprachrohre nach dem Führerhause

Großvater ist. Nur einem Zufalle hatte ich diese Entdeckung zu verdanken, durch welche meine ganze Lebensstellung sich mit einem Male so gänzlich änderte.“

„Das ist allerdings eine sehr wunderbare Geschichte, und ich begreife es eigentlich nicht, daß es möglich war, daß Sie Beide sich nicht gegenseitig erkannten. Sind Sie vielleicht in Ihrer Jugend von Zigeunern oder ähnlichem Gefindel Ihren Eltern gestohlen worden?“

„Um Ihnen die ganze lange Geschichte ausführlich zu erzählen, ist es bereits zu spät, da Großpapa jeden Augenblick zurückkehren kann. Insofern jedoch die Sache Sie soweit interessiert, daß Sie bereit wären, meinen ganzen langen Bericht geduldig anzuhören, so werde ich Ihnen denselben bei Ihrem nächsten Besuche nicht vorenthalten.“

„So erlauben Sie also, daß ich wiederkomme?“ rief der Graf erfreut aus. „Ach, Sie wissen nicht, Fräulein Irma, wie glücklich Sie mich durch diese Erlaubnis machen, denn ich verehere Sie in noch höherem Maße, seitdem ich das Bewußtsein habe, wie tief ich Ihnen gegenüber wegen meiner vorigen unbesonnenen Worte zur Reue und zur Buße verpflichtet bin.“

„Reden wir nicht mehr über diese Worte, die mir jetzt noch ebenso rätselhaft sind, wie vorhin,“ entgegnete Irma mit einem sanften Lächeln. „Ich habe auch über die Veranlassung zu denselben überhaupt noch nicht nachgedacht, obwohl es mir gerade bei Ihnen sehr auffallen mußte, daß Sie mir Dinge sagten, die mir nicht angenehm sein konnten.“

„Und ich würde auch eher mein Leben lassen, ehe ich es nochmals über mich bringen könnte, Ihnen auch nur mit dem leisesten Worte zu nahe zu treten, Fräulein Winter. Ich habe Ihnen ja schon einmal gestanden, wie unsäglich ich Sie liebe, und diese Liebe ist in der Zeit unserer Trennung nur noch stärker und inniger geworden, so daß ich es als die schönste Aufgabe meines Lebens betrachten würde, alles Ungemach

ingerichtet. Außerdem sind innerhalb der Eisenhaut rechts und links Laufgänge vorhanden. Der Feuerungsrost der Lokomotive ist 4,2 Quadratmeter groß und vermag in der Stunde 1600 Kilogramm Kohlen zu verbrennen. Die Heizfläche des Kessels beträgt 257 Quadratmeter. Der Tender führt 20 Kubikmeter Wasser mit sich und kann 7 Tonnen Kohlen aufnehmen. Das Dienstgewicht der Lokomotive beträgt 79009 Kilogramm, dasjenige des Tenders 57000 Kilogramm.

Zu der bevorstehenden Mittelmeerfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird aus Kiel geschrieben: Das Aussehen des Schiffes ist imposanter geworden, da die alten Masten beseitigt und durch neue, fünf Meter höhere Masten ersetzt worden sind. Der Ausbau für einen Ausguck ist am Fockmast hergestellt worden. Am Heck wurde eine hübsch verzierte Galerie angelegt, die direkt von den Kaisergemächern aus betreten werden kann. Zu der elektrischen Signalanlage ist ein Apparat für funktentelegraphische Nachrichtenvermittlung getreten. Im letzten Monat erhielt die Jacht eine Neuvergoldung und einen Neuanstrich an Außenbord, so daß sie sich jetzt in ihrem glänzenden, an Elfenbeinton erinnernden Neuzustand präsentiert. In den nächsten Tagen beginnt die Verproviantierung. Es werden nach dem „Berl. Tagebl.“ Getränke für die kaiserliche Tafel, Wein, Mineralwasser, Bier — letzteres teilweise auch Fässern — und solche Lebensmittel, denen die wochenlange Aufbewahrung in Schiffsräumen nicht schadet, an Bord genommen.

Reklame teil.

Prüfet alles und behaltet das Beste!

Wer alle unsere meist genossenen Getränke, wie Thee, Kaffee, Malzkaffee, Kalao und u. s. w., sorgsam geprüft hat, mit Rücksicht auf die Wirkung, die auf unsere Gesundheit und unser Wohlfinden ausüben, und auch mit Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Vorzüge oder Nachteile, der behält — Rathreiners Malzkaffe.

von Ihnen fern zu halten, wenn Sie endlich einwilligen wollten, mein Weib zu werden, Irma. Die Hoffnung aber, heute vielleicht Erhörnung zu finden, haben Sie selbst in mir geweckt, indem Sie mir sagten, daß Sie meinen Antrag günstiger aufnehmen würden, wenn der unwahrscheinliche Fall jemals eintreite, daß Ihre Verhältnisse sich vollständig änderten. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, und nun flehe ich Sie an, gedenken Sie Ihrer damaligen Worte und machen Sie mich nicht abermals tief unglücklich.“

Gingerissen von seinen Empfindungen ergriff er die Hände des schönen Mädchens und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küßen, aber mit einer sanften Bewegung entzog ihm Irma dieselben und erwiderte errötend:

„Ich habe meine Worte von damals nicht vergessen, und ich kann nur wiederholen, daß ich Sie heute noch ebenso ehre und achte wie damals. Ich will Sie deshalb auch nicht unglücklich machen oder kränken, indem ich Ihren Antrag abweise, aber ebensowenig kann ich denselben annehmen, denn ich habe meinem Großpapa versprochen, nie und nimmer ohne seine vorherige Zustimmung meine Wahl zu treffen, und ich habe außerdem freiwillig das Gelübde abgelegt, ihn bis zu seinem Lebensende nicht mehr zu verlassen. Nichts auf der Welt könnte mich bestimmen, von einer dieser beiden Verpflichtungen abzugehen, und Sie, Herr Graf, werden also jetzt ganz genau wissen, was Ihnen mit Rücksicht hierauf zu tun obliegt.“

„Aber jetzt verstehe ich Sie wiederum nicht, Fräulein Winter! Denn Sie erklärten zuerst, daß Sie nur mit Zustimmung Ihres Herrn Großvaters heiraten würden, und gleich darauf, daß Sie denselben niemals verlassen wollten. Das letztere heißt doch, daß Sie bei dessen Lebzeiten überhaupt nicht zu heiraten gedenken, und somit wäre also auch seine Zustimmung eine ganz überflüssige Sache.“

(Fortsetzung folgt.)